

Präsident der GSP, Reichstagufer 14, 10117 Berlin

An die ehrenamtlich Engagierten in der GSP

- Per E-Mail -

Geschäftsstelle Bonn
Wenzelgasse 42
53111 Bonn
T +49 (0)228 652556
geschaeftsstelle@gsp-sipo.de

Berliner Büro
Reichstagufer 14
10117 Berlin

praesident@gsp-sipo.de

Berlin, den 15.5.2020

Ein Jahr Präsidentenamt

Sehr geehrte Sektionsleiterinnen und Sektionsleiter,
sehr geehrte ehrenamtlich Engagierte in der GSP,
sehr geehrte Vorstandskolleginnen und -kollegen,
sehr geehrte Kuratoriumsmitglieder,

heute vor genau einem Jahr hat mich unsere Bundesversammlung zum Präsidenten der GSP gewählt. In meiner „Bewerbungsrede“ vom 15. Mai 2019 hatte ich mit fünf Punkten versucht, meine Vorstellungen zu skizzieren und gefragt: Warum will ich GSP-Präsident werden, welcher GSP will ich als Präsident vorstehen, was kann ich in die GSP besonders gut einbringen, für welchen Führungsstil stehe ich und welche Veränderungen in der GSP halte ich für erforderlich?

So ein Jahrestag ist guter Anlass die Frage zu stellen, was davon erreicht wurde und ob wir alle die GSP auf gutem Wege sehen? Gerne will ich mich an diesen Punkten messen lassen, und deshalb füge ich Ihnen heute nochmals mein damaliges Redemanuskript bei. Aus meiner Sicht haben wir manches erreicht, aber es bleibt weiterhin einiges zu tun um unserem Ziel – Flaggschiff sicherheitspolitischer Bildungsarbeit in ganz Deutschland zu sein – angemessen zu entsprechen.

Meine Vorgängerin, Frau Ulrike Merten, hat mir nach meiner Wahl mit den Worten gratuliert: „Ich hoffe, Sie finden Viele, die Mittun wollen“. In diesem Sinne bedanke ich mich sehr herzlich bei allen, die engagiert und ehrenamtlich in unserer GSP mittun: den Mitgliedern des

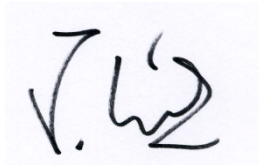
Kuratoriums, den Vizepräsidentinnen und Vizepräsidenten sowie den Landesvorsitzenden und den weiteren Angehörigen des Bundesvorstands, der Jungen GSP und natürlich auch und vor allem den vielen aktiven Sektionsleiterinnen und Sektionsleitern sowie Unterstützerinnen und Unterstützern in den Sektionen. Mein Dank gilt aber auch den bezahlten Kräften in Bonn und Berlin – Frau und Herrn Wehnes, Herrn Benz und Herrn Schlüter – die in einem eigentlich deutlich zu kleinen Team mit Engagement den „Laden am Laufen halten“ und nicht selten unter den vielen neuen Ideen und Formaten „gelitten“ haben.

Liebe Mitstreiter auf allen Ebenen der GSP: Bitte diskutieren Sie in den Sektionen und Landesbereichen unseren Weg und bringen sich weiterhin konstruktiv und mit der nötigen Portion Leidenschaft an verantwortlicher Stelle in unsere Arbeit ein. Die Amtszeit des im Mai 2019 gewählten Präsidiums geht noch zwei Jahre und ich bin zuversichtlich, dass wir die GSP zu unserem 70-jährigen Jubiläum im Jahr 2022 alle gemeinsam in einem guten Zustand feiern können. Wir werden aber weiter über Neuerungen nachdenken müssen.

Dazu bedarf es Menschen, die gestalten wollen und Verantwortung übernehmen. Wer Verantwortung leben will und Sicherheitspolitik wichtig findet, der findet in der GSP eine gute Wirkungsstätte. Mir hat das erste Jahr in diesem Sinne Freude gemacht!

Mit freundlichen Grüßen – bleiben Sie gesund!

Ihr



(Johannes Varwick)

PS. Unseren 1. GSP-Webtalk können Sie auf unserer webpage bzw. auf unserem YouTube-Kanal nochmal miterleben (<https://www.youtube.com/watch?v=BxDFG0tGbUg>); und auch unser neues Format GSP-Einblick* mit bisher 6 Ausgaben zu spannenden sicherheitspolitischen Themen: <https://www.gsp-sipo.de/aktivitaeten/weitere-seiten-startseite/gsp-einblick-alle> können Sie nachlesen und verbreiten.

Anlage: Vorstellungsrede Varwick zur GSP-Präsidentenwahl, Berlin, 15.5.2019

Sehr geehrte Frau Präsidentin,
sehr geehrte Sektionsleiter,
sehr geehrte Kollegen im Bundesvorstand,
liebe Freundinnen und Freunde in der ‚Gesellschaft für Sicherheitspolitik‘,

dies ist heute für mich ein besonderer Tag, hier vorne zu stehen und mich um das Amt des Präsidenten unserer ‚Gesellschaft für Sicherheitspolitik‘ zu bewerben.

- Dies ist ein Tag, an den ich nun wirklich nicht gedacht habe, als ich im Jahr 1997 meinen ersten Vortrag von einer Sektion der damaligen Gesellschaft für Wehr- und Sicherheitspolitik gehalten habe.
- Ich habe daran auch nicht gedacht, als ich im April 2016 in der Julius-Leber-Kaserne in Berlin von der Bundesversammlung zum Vizepräsidenten der GSP gewählt wurde.
- Und ich habe, lassen Sie mich das unumwunden so bekennen, schon gar nicht daran gedacht, als ich vor 35 Jahren als Jugendlicher durchaus kritisch gegenüber Militär eingestellt war und mit der Bundeswehr eigentlich nichts zu tun haben wollte.

Mir ist Sicherheitspolitik also nicht gerade in die Wiege gelegt worden, aber ich habe sie mir angeeignet! In diesem Sinne empfand ich es als konsequent, meine jugendliche Haltung mit zunehmendem Wissen und Erfahrungen und einer veränderten weltpolitischen Lage massiv in Frage zu stellen.

- Wer schon einmal seine Grundhaltung verändert hat, der weiß, dass dies einiges an Kraft und Leidenschaft erfordert.
- Ich habe aber daraus gelernt, der Kraft jedes guten Arguments Gehör zu schenken und bereit zu sein, feste Denkmuster infrage zu stellen.

Spätestens die Kriege auf dem Balkan Anfang der 1990er Jahre haben zudem in mir die Auffassung reifen lassen, dass ‚Nie wieder Krieg‘ und ‚Nie wieder schwerste Menschenrechtsverletzungen‘ durchaus in ein Spannungsverhältnis geraten können. Ich gehörte dann zu denen, die früh ein militärisches Eingreifen in Bosnien-Herzegowina forderten und dafür auch öffentlich Position bezogen.

- Konsequent zu Ende gedacht bedeutete dies für mich auch, mich tabufrei, faktenorientiert und gründlich mit einem breiten Spektrum an sicherheitspolitischen Fragen zu beschäftigen:
- von den Erfordernissen von Rüstung und Rüstungsindustrie über die Möglichkeiten und Grenzen militärischer Mittel bis hin zu den Anforderungen des erweiterten Sicherheitsbegriffes und den daraus ableitbaren Konsequenzen für die deutsche Sicherheitspolitik.

In meinem Studium der Politik- und Rechtswissenschaft von 1990-1996 legte ich dann früh meinen Schwerpunkt auf sicherheitspolitische Fragen und promovierte 1998 mit einer Arbeit zum Thema ‚Sicherheit und Integration in Europa‘ – dies bereits in engem Austausch mit der sicherheitspolitischen Praxis. Nach einer Station bei der ‚Deutschen Gesellschaft für

Auswärtige Politik' in Berlin als Referent der Studiengruppe für Strategische Fragen unter dem Vorsitz von Hans-Ulrich Klose. Von 2000-2003 lehrte ich dann gut drei Jahre an der Bundeswehruniversität in Hamburg Sicherheitspolitik und habe nicht nur den Kontakt zu jungen Offizieren, sondern zunehmend auch zu zahlreichen Entscheidungsträgern in Bundeswehr und Ministerien gefunden. Nach Professuren an den Universitäten Kiel und Erlangen-Nürnberg ab 2003 bin ich nun seit 2013 Inhaber des Lehrstuhls für internationale Beziehungen und europäische Politik an der Universität Halle-Wittenberg. Neben diesem Hauptberuf berate ich Ministerien und Politik, publiziere zu sicherheitspolitischen Fragen, kommentiere Sicherheitspolitik in Medien und bin aktiver Teil der sicherheitspolitischen Community in Deutschland und Europa.

Manche von Ihnen habe ich auf diesem Weg bereits persönlich kennengelernt, andere vielleicht zumindest mal bei Veranstaltungen der GSP oder darüber hinaus getroffen.

- Wo will er denn hin mit der ‚Gesellschaft für Sicherheitspolitik‘, mögen Sie sich vielleicht fragen.
- Sie haben vermutlich alle ein mehr oder weniger klares Bild von mir, aber ich erlaube mir, dieses Bild in Form von fünf Antworten auf meines Erachtens zentrale Fragen noch etwas zu schärfen.

1. Warum will ich GSP-Präsident werden?

Bisher stand meist ein Politiker bzw. eine Politikerin an der Spitze unserer Gesellschaft, und das war auch eine gute Entscheidung.

- Heute haben Sie zwischen zwei Kandidaten mit anderen Hintergründen die Auswahl.
- Mir ist wichtig zu betonen: Die GSP sollte nach meiner Vorstellung weder Think Tank noch ausgelagerter Presse- und Infostab der Bundeswehr oder der Bundesregierung sein.
- Um ernst genommen zu werden, braucht es aber Seriosität und auch öffentlich wahrnehmbare Beiträge zu sicherheitspolitischen Debatte von der Führung der GSP.

Ich will gerne an führender Stelle an der Verbreiterung des sicherheitspolitischen Dialogs in Deutschland mitwirken. Aus meiner Sicht gibt es hohen Bedarf, für die gewachsene sicherheitspolitische Rolle eine bessere Resonanz zu schaffen – und ich möchte dazu beitragen, dass Deutschland diese Rolle mit gut justiertem Kompass angeht.

Die deutsche Sicherheitspolitik hat sich in den vergangenen Jahren erheblich verändert, allerdings sind diese Veränderungen in weiten Teilen der Gesellschaft noch nicht akzeptiert und verankert. Ein gehaltvoller sicherheitspolitischer Dialog und auch Streit ist nach meinen Vorstellungen nicht nur auf der Ebene der Politik, der Wissenschaft, von Experten und Ministerien notwendig, sondern muss dezidiert auch mit der interessierten Öffentlichkeit geführt werden.

- Dafür sind qualifizierte und engagierte ‚Mittler‘ notwendig.
- Wir als GSP haben eine funktionsfähige Struktur und vor allem viele dutzend fähige Sektionsleiter – die können was, die wollen was und wir müssen gemeinsam die

Voraussetzungen dafür verbessern, dass das auch in Zukunft erfolgreich ist – und die Basis vielleicht noch etwas breiter wird.

- Die GSP wird also gebraucht, und ich möchte dazu beitragen, dass sie diese Rolle auch wahrnehmen kann.

2. Welcher GSP will ich als Präsident vorstehen?

Ich möchte einer GSP vorstehen, die Sicherheitspolitik gehaltvoll, sachkundig, parteiunabhängig, ideologiefrei, bunt und mit Herzblut diskutiert und vermittelt. Als älteste sicherheitspolitische Bildungsorganisation sollte sie den Anspruch haben, bundesweit und in vielen Schichten der Gesellschaft präsent zu sein.

- Kurzum: Die GSP sollte sich als Flaggschiff sicherheitspolitischer Bildungsarbeit verstehen und eine wichtige Mittlerrolle in der sicherheitspolitischen Debatte spielen.
- Das geht aber nach meiner Überzeugung nur dann, wenn ihren Vertretern an der Spitze zugleich höchste fachliche Kompetenz von außen zugebilligt wird. Denn nur so wird sie als eine der zentralen Plattformen genutzt und anerkannt.

3. Was kann ich in die GSP besonders gut einbringen?

Ich habe ein breites und tragfähiges persönliches Netzwerk in weite Teile der sicherheitspolitischen Community. Dass dies bei meinem beruflichen Hintergrund für die Universitätslandschaft in besonderer Weise gilt, versteht sich von selbst. Hier ist zudem auch ein Reservoir an Nachwuchs, das wir noch besser für die GSP begeistern können.

- Die Tragfähigkeit meines Netzwerkes bezieht sich aber auch auf die Bundeswehr und auf Bundesministerien wie das BMVg, das Auswärtige Amt, das BMZ und das Bundesinnenministerium. Gute und enge persönliche Kontakte pflege ich zudem zu den Sicherheitspolitikern der im Bundestag vertretenen Parteien.
- Darüber hinaus bezieht sich das aber auch auf die Vernetzung mit zivilgesellschaftlichen Akteuren wie die ‚Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen‘, die ‚Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik‘, die ‚Stiftung Wissenschaft und Politik‘, die BAKS oder andere sicherheitspolitische Institutionen vom ‚Reservistenverband‘ bis zum ‚Verband Sicherheitspolitik an Hochschulen‘.
- Nicht zuletzt habe ich umfangreiche Erfahrung bei der Einwerbung von Drittmitteln sowie bei der politischen Bildungsarbeit, der Durchführung von Konferenzen und Runden Tischen und auch in der Personal- und Menschenführung.

Ein gutes Netzwerk und auch Sichtbarkeit in der community, beides in jahrelanger Arbeit aufgebaut, ist der Schlüssel, um die GSP voranzubringen. All dies bringe ich schon seit einigen Jahren in die GSP ein. Als Präsident würde ich dieses Netzwerk nochmals intensiver und systematischer für die GSP nutzbar machen können.

4. Für welchen Führungsstil stehe ich?

Mir sind die Besonderheiten und Anforderungen eines Vereins von Ehrenamtlichen und Überzeugungstätern überaus bewusst. Insbesondere weiß ich um die Rolle der Sektionsleiter, die der eigentliche Schatz der GSP sind, den es zu pflegen und auszustatten gilt. Zudem braucht es eine Organisationsstruktur, in der das ehrenamtliche Engagement der Funktionsträger bestmöglich zur Entfaltung gebracht werden kann. Den Sektionen die Arbeit zu ermöglichen, zu diesem Zweck Infrastruktur, Reflexion, know how, Weiterbildung und finanzielle Mittel bereitzustellen, das ist die zentrale Aufgabe der Bundesführung.

- Dies macht einen Führungsstil notwendig, der auf Moderation und Interessenausgleich, aber auch auf Entscheidungsfreude und Entschlusskraft setzt – abgestützt auf die Erfahrung und Kompetenz unserer Mandatsträger.
- Deshalb ist es für mich selbstverständlich, an der Spitze nur mit einem starken Team Erfolg haben zu können.
- Dazu würde ich stärker als bisher im Bundesvorstand auf Arbeitsteilung und Projektverantwortung setzen, die Rolle der Vizepräsidenten und Landesvorsitzenden koordinieren und die Geschäftsstelle in Bonn professionalisieren.

5. Welche Veränderungen in der GSP halte ich für erforderlich?

Zunächst: Die GSP ist in einem ordentlichen Zustand – und in den fast 10 Jahren, die Frau Merten die GSP geleitet hat, ist viel erreicht und bewegt worden. Sie alle hier im Raum haben dazu entscheidende Beiträge geleistet. Es gibt also keinerlei Bedarf für Revolutionen.

- Dennoch: „Die reinste Form der Bequemlichkeit ist es, alles beim Alten zu belassen und gleichzeitig zu hoffen, dass sich etwas ändert“, so formulierte es Albert Einstein treffend.
- Was sollten wir also nach meinen Vorstellungen ändern?

Um den beschriebenen Zweck zu erfüllen, muss die GSP für breitere Teile der Gesellschaft interessant sein bzw. stärker interessant werden. Sie muss dazu auch jünger, weiblicher und vielfältiger werden – ohne bisherige Kernmilieus zu verprellen. Wir müssen weiter über neue Wege und Formate der sicherheitspolitischen Bildungsarbeit nachdenken, diese im Dialog mit den Sektionsleitern und Landesvorsitzenden entwickeln und dann konsequent umsetzen. Dazu sollten wir auch den internen Erfahrungsaustausch im Sinne von best practice systematisieren.

- Der Aufbau eines Weiterbildungsangebotes für Sektionsleiter, die Verbreiterung der Finanzbasis und eine verbesserte interne und externe Kommunikation werden die drei wichtigsten Aufgaben für mich sein.
- Die GSP muss auch mit ihren bestehenden Mitgliedern besser kommunizieren und sie stärker in sicherheitspolitische Debatten einbinden bzw. Formate bereitstellen, in denen lebendige und gerne auch hoch kontroverse Debatten geführt und Informationen vermittelt werden. Da ist viel zu tun.
- Anders formuliert: Wir müssen als GSP den Weg der Erneuerung konsequenter angehen und an manchen Stellen auch experimentierfreudiger werden.

Verehrte Mitglieder der Bundesversammlung, ich habe versucht, auf fünf Fragen eine Antwort zu geben. Ehrlich und unverblümt, nicht taktierend, sondern mit offenem Visier. Meine Frage an Sie lautet letztendlich: Wollen wir das, was die GSP ausmacht, bewahren und zugleich mit Mut und Engagement die notwendigen Veränderungen angehen?

Ich bin überzeugt: Wir können das, wir wollen das und wir werden das! In einem guten Team werden wir einiges bewegen können! Wenn das auch Ihre Antwort ist, dann lassen Sie es uns gemeinsam anpacken. Für eine solche GSP würde ich mich mit voller Kraft und mit all meinen Möglichkeiten einsetzen. Ich möchte also Präsident einer weiterhin erfolgreichen GSP werden, die zugleich relevant, lebendig und seriös ist.

Damit wir das gemeinsam umsetzen können, bitte ich Sie um Ihr Vertrauen und Ihre Stimme – und danach auch um Ihre aktive Unterstützung bei der Erneuerung der GSP!

— *(es gilt das gesprochene Wort)*